

# Kein erhobener Zeigefinger und im Zweifel immer für die Jugendlichen

Das erfolgreiche Konzept der Nachtwanderer soll ab März auch in Kreuzlingen anlaufen – damit Jugendliche gut durch die Nacht kommen.

**Kreuzlingen.** Bürgerfeld, Seeburgpark, Hafenplatz, das Seeufer östlich des Hörnli ... Es gibt einige Orte in Kreuzlingen an die sich Erwachsene nachts nicht gerne begeben. Gruppen von Jugendlichen versammeln sich dort, trinken und lärmern. Viele Bürger sehen sie eher als Bedrohung denn als harmlose feiernde Jugendliche. Einzig die Nachtwanderer haben keine Scheu, solche Orte aufzusuchen und die Gruppen dort anzusprechen.

Nach einer in Bremen entstandenen Idee gründeten sich Anfang 2010 in Konstanz die Nachtwanderer und frequentierten an den Wochenenden die Plätze, an denen Jugendliche sich gerne aufhalten. Sie kommen nicht um zu mahnen, einzugreifen oder zu verbieten. Sie suchen den Dialog, bieten Gespräche an und geben Rat, sofern er gewollt ist. In der Nachbarstadt hat sich das Projekt überaus positiv entwickelt, berichten Verantwortliche.

Die Jugendlichen reagierten positiv auf die «Alten», wagten sich sogar



oft aus der Deckung und plauderten mit den Fremden über ihre Sorgen und Nöte. «Wir wollen Brücken zwischen den Generationen bauen, das Bild der Erwachsenen bei den Jugendlichen verbessern, so wie auch wir sie nach Begegnungen besser verstehen», sagt eine erfahrene Nachtwandererin. Das oberste Gebot der Nachtwanderer ist dabei: Sie sind immer auf der Seite der Jugendlichen. «Wir holen nicht die Polizei, wir verscheuchen sie nicht.»

## Nicht verbieten sondern das Gespräch suchen

In Konstanz sind viele Nachtwanderer den Kids und Youths schon bekannt. «Das geht soweit, dass sie sich direkt beschweren, wenn wir sie nicht ansprechen», schmunzelt Gabriele Weiner, selbst erfahrene und begeisterte Nachtwandererin. Durch den Kontakt mit den Jüngeren bricht man die Anonymität. «Wann benehmen sich denn Leute daneben? Wenn sie anonym sind», meint denn auch Ruedi Wolfender, der auf Kreuzlinger Seite das Projekt mit initiiert.

Die Nachtwanderer sind dabei eine Antwort auf diverse Probleme, die mit feiernden und lärmenden Jugendlichen häufig einhergehen. «Wir

gehen hin, sagen: Schön, dass ihr hier seid, aber sammelt euren Müll doch bitte in einem Müllbeutel, damit es morgen nicht aussieht wie auf einem Schlachtfeld.» Man setzt auf Dialog, auf Kennenlernen.

Littering, Alkohol- und Drogenkonsum, Gewalt, Sachbeschädigungen, nächtlicher Lärm, Bandenbildung – dagegen wollen die Nachtwanderer mit positiven Begegnungen angehen. «Ihr dürft hier sein, aber benehmt euch», könnte das Motto lauten. Ziel ist, dort präsent zu sein, wo Jugendliche sind und ihnen ohne Scheuklappen zu begegnen.

Ruedi Wolfender, Leiter Department Freizeit, hat aber noch einen Hintergedanken. Er erhofft sich aus den Gesprächen mit den verschiedenen Jugendgruppen auch Inputs für die Jugendarbeit der Stadt. Polizei, Jugendarbeit und Nachtwanderer sollen vernetzt arbeiten, um von Erfahrungen und Ideen zu profitieren. Die Stadt ist bei dem Projekt Nachtwanderer nur wohlwollender Unterstützer, betont Wolfender. Ansonsten laufe alles über privaten Einsatz. In Konstanz haben die Nachtwanderer im vergangenen Jahr etwa 800 Einsatzstunden geleistet – ehrenamtlich. Mitmachen können Personen ab 25 Jahren, wobei auch die ältere Generation gern gesehen ist. «Jeder bringt ei-

nen anderen Zugang zu den Jugendlichen mit», meint Gabriele Weiner. «Auch der «Grossvater» kann ein guter Vermittler sein.» In Konstanz gibt es Nachtwanderer jenseits der 70.

## Interessant und spannend

Dass es Spass macht, darin sind sich die Aktiven einig. «Viel spannender als ein Fernsehabend», urteilt Weiner und erntet Zustimmung. Auch Freundschaften haben sich unter den Nachtwanderern schon entwickelt. An ruhigen Abenden ist in den vier Stunden der «Patrouille» viel Zeit, interessante Gespräche zu führen. Und die Jugendlichen sind häufig beeindruckt, wenn sie erfahren, dass die Nachtwanderer ehrenamtlich ihre Nächte «durchwandern».

In grenzüberschreitender Zusammenarbeit profitiert Kreuzlingen nicht nur von den Erfahrungen in Konstanz, sondern auch von erfahrenen Nachtwanderern, die die Gruppen auf Schweizer Seite anfangs unterstützen und begleiten können. Grenzüberschreitendes Nachtwandern ist ebenfalls angedacht. **cp**

## LESERBRIEF

### Willi in den Stadtrat

Nicht immer hat man die Gelegenheit, einen erfahrenen Unternehmer in eine Behörde zu wählen, wo die Aufgaben bald einmal mehr als nur die bezahlten 50 Prozent beanspruchen. Mit Markus Willi steht diese Persönlichkeit zur Verfügung. Seit vielen Jahren steht er als Selbstständiger im Leben und weiss, was es heisst, im rauen Konkurrenzkampf zu bestehen.

Unternehmerisches Denken ist für ihn tägliches Brot, und das ist es, was jeder Exekutive nur zum Vorteil gereichen kann. Ausserdem bringt Markus Willi bereits Erfahrung aus früherer Behördentätigkeit mit. Auch für den Fall, dass ihm das Sozialamt zufallen würde, wäre es nur gut, wenn auch dort das Heft mit neuen und frischen Überlegungen geführt wird.

Nützen wir daher die Gelegenheit und stärken wir unseren Stadtrat mit zusätzlichem und neuem Schwung. Das sind die Gründe, weshalb ich meine Stimme Markus Willi gebe.

**Ado Trautmann, Kreuzlingen**

## MITMACHEN

### Informationsabend

Für Interessierte findet am Montag, 21. Februar, um 19.30 Uhr im Torgel Rosenegg ein Informationsabend zum Thema Nachtwanderer statt. Wie wird man Nachtwanderer? Welche Voraussetzungen braucht es? Wie viel zeitlichen Einsatz erfordert es?

Damit das Projekt in Kreuzlingen realisiert werden kann, werden Freiwillige gesucht, die an Wochenenden mitlaufen und sich auf das Projekt einlassen möchten. Wer schon immer seine Zivilcourage unter Beweis stellen wollte, der hat mit den Nachtwanderern eine gute Gelegenheit dazu.

Angst brauche man nicht zu haben, versichert Gabriele Weiner. Sie sei noch bei keiner der Wanderungen in eine bedrohliche Situation gekommen. Im Gegenteil, die Begegnungen seien eine Bereicherung.